

Ein Pianomagier gibt sich die Ehre

Das „Over the Border“-Festival in Bonn fand einen erstklassigen Abschluss

BONN. Das qualitativ hochstehende „Over The Border“-Festival nahm am Wochenende zum Abschluss noch einmal richtig Fahrt auf. Besonders der Auftritt des finnischen Pianisten Iiro Rantala, den Impresario Manuel Banha in die Friesdorfer Pauluskirche zum Solokonzert eingeladen hatte, war ein Höhepunkt.

Sowohl von der einschlägigen Fachpresse wie von namhaften Musikkollegen wird Rantala in den höchsten Tönen gelobt. Völlig zu Recht – das Bonner Publikum zeigte sich zutiefst beeindruckt. Kommentare wie „ein Artist auf der Klaviatur“ oder „Pianomagier“ machten die Runde, als Rantala nach Konzertende am stark frequentierten CD-Stand zur Signierstunde von begeisterten Fans noch länger festgehalten wurde.

Der 47-jährige Ausnahmepianist startete mit Johann Sebastian Bachs „Kyrie“ ganz klassisch und legte mit „Tears For Esbjörn“ in Erinnerung des auf tragische Weise verstorbenen Esbjörn Svensson (Pianist und Kopf des schwedischen Top-Jazztrios E.S.T.) nach. Bereits hier dokumentierte sich Rantalas außergewöhnliches



Der finnische Klaviervirtuose Iiro Rantala begeisterte bei seinem Auftritt in der Pauluskirche. (Fotos: WPR)

Pianospiel: Mühelos bewegt sich sein Spiel zwischen ruhigen, nahezu majestätisch Klängen über melancholisch-meditativ anmutenden Passagen hin zu kräftigen und lebhaften Klanggewittern, wobei er sich virtuos das gesamte Klangvolumen des großen Flü-

gels zunutze macht.

„Pekka Pohjola“ heißt seine Eigenkomposition und ist eine Hommage an den gleichnamigen verstorbenen finnischen Jazz-, Rock- und Fusion-Musiker, der sich wie Rantala selbst einer harmonischen Alliance zwischen zeitgemäßer Musik und Klassik verschrieben hatte. Der Song besticht durch elegant behutsame, schier fragile Tonfolgen, die schließlich gegen massive Klangsäulen stoßen.

In die technische Trickkiste griff Iiro Rantala bei seinem Song „Freedom“, bei dem er durch ein auf die Klaviertasten gelegtes Handtuch und ein Blatt Papier einerseits stumpfe Unter- und andererseits scheppernde Obertöne produziert. Klangexperimente gehören offensichtlich ebenso ins Repertoire des überaus kreativen Musikers. Spieltechnisch scheint sich Rantala ohnehin in

einer anderen Dimension aufzuhalten. Das zeigte sich besonders bei der Interpretation einiger Songs von John Lennon („Watching The Wheels“, „Norwegian Wood“, „Women“, „Imagine“, „Just Starting Over“)

Die unterschiedlichen Charaktere seiner beiden Söhne wurden anschließend mit den Stücken „Bruno“ und „Topi“ kunstvoll porträtiert mit dem Ergebnis: plastische Klangmalerei par excellence. Hausherr Pfarrer Siegfried Eckert hatte die Kirchenpforte zugesperrt, so dass der Künstler schnell zurück auf die Bühne fand, um das heftig applaudierende Publikum mit Zugaben zu beruhigen. Ein sensationelles Konzert! (WPR)

*

BONN. Grenzüberschreitungen mögen wohl in einigen Ländern illegal und strafbar

sein, bei Manuel Banhas „Over The Border“-Festival waren sie ausdrücklich erwünscht und gehörten zum Konzept. Der Abschlussabend des neuntägigen Festivals mit einem außerordentlich bunten Programm unter Mitwirkung zahlreicher internationaler Musiker fand in der Endenicher Harmonie statt. Die Protagonisten: die „Local Ambassadors“, eine Multi-Kulti-Formation, zusammengestellt aus namhaften Musikern der Köln-Bonner Musikszene, womit der Beweis erbracht wurde, dass in der Region Banhas „Over The Border“-Konzept lebhaft praktiziert wird.

Völkerverständigung auf musikalische Weise

Mit von der Partie waren die herausragenden Sänger Onita Boone, Makeda („Steal A Taxi“), Christian Meringolo, Dan Brown, die beiden Front-Sänger der „Band Senderos“, der Mezzoforte-Gitarrist Bruno Müller sowie noch einige Gäste wie die afrikanische Sängerin Awa-Ly, die erst am Vorabend im Pantheon ein bemerkenswertes Konzert bestritten hatte. Tatkräftige Unterstützung fanden die Solisten bei der Band um den Bonner Saxofonisten Waldemar Leczkowski (Sax In The City-Band) und den musikalischen Leiter des Abends, den „Fanta 4“-Percussionisten Roland Peil. Die Musiker aus den unterschiedlichsten Kulturen und Musikrichtungen zündeten dabei ein buntes Feuerwerk der Weltmusik, bereiteten dem vom WDR begleiteten Festival ein rauschendes und denkwürdiges Finale. Völkerverständigung, wie sie sich besser kaum darstellen lässt. (WPR)



Die „Local Ambassadors“ boten zum Abschluss des „Over the Border“-Festivals beste Multikulti-Unterhaltung.